FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Auszüge aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., 24.02.1744-01.11.1744

September 1744

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175056

Visual Library

Extract aus dem Diario.

Eben-Ezer den 3 Septembr. 1744.

Die alte Eisterin macht sich unter fröhlichem Gebet u. Flehen nothdürftig zur Reise ins teutsche Vaterland. Sie ist jetzt sehr geborgen, daß auch mit der Führung Gottes sehr wohl zu frieden. Sie freuet sich über ihrem Glauben, und dankt Gott dafür, daß er ihrem Mann ein groß Maaß der Geduld gegeben, welche er gegen sie beweiset, ob gleich ihre Raserei so lange Zeit angehalten hat. Es ist sonst bald zu zufriedenen gewesen, wenn sie nur auf etliche Tage das Fieber gehabt. Ihre Söhne, die ich sonst in gewisse Tagen wachsamer gemacht, gehen ihr Mutter zu die Hand, u. werden nicht müde u. Erdrosse, alles Weil, Eine Arbeit zu verrichten, weil außer dieser Kranken Mutter sonst k. Weibsbild in ihrer Familie ist. Alle diese Dinge sehe ich als eine Erhörung ihres Seufzens und Gebets an, welches sie auf ihrem Lager u. sonst treulich verrichtet. Die Besuche sind nicht unerträglich groß, und schenkt ihr Gott auch solche Intervalla, daß sie ungehindert beten u. s. Namen loben kan. Sie hat dies noch eine dankbare wündige Wohlthat, daß sie Ruhe in Stille und unter ihren eigen Leuten kranck liegen kan. Der älteste Sohn hat von Logan, der zum Landvoigt heimlich begriffen, und Schwert für sich und die alten Eltern jetzt bey der Mühle ein gut Stück Geld. Die beyden jüngern Söhne arbeiten mit dem Vater auf der Plantage, und hatten eine gute Heuete zubereiten.

Es kommt mir ganz fremde vor, daß ich jetzt wieder ohne einen Collegen bin, nachdem Br. Grouau noch 8 Tagen nach Savanah, und von da weiter aufs W. G. nach der Grenze zugereiset ist. Ich habe seit dem von s. Ergehen k. Nachricht bekommen, wird gedacht aber schleunig vor dem Herrn, der ich mit wohl zu unserer Freude nach u. nach gesund wieder kommen wird. Da es nicht mit mir an erwachsenen u. Kindern in d. Gemeinarbeit kan, so bekommt es desto schwerer, weswegen ich die Kraft an meinem Leibe u. Gemüth merklich schwer. Gestern regnete es unter dem Nachmittags Gottesdienste sehr stark, und weil wegen der frischen Witterung alle Fenster offen stunden, war das Gewässer von dem Platzregen ziemlich groß, und das Stroh in d. Hütte wurde eine ziemlich saure, daß ich auch aus Besorgniß einer Schade zu thun, ehe abbrechen mußte, als die Stunde zu Ende war. Doch stieg ich nach ein Paar Stunden wieder so viel Kraft, daß ich die Sonntags Betstunde halten konte, darin wird das neu gebaute Allendorfische Haus Lied ganz ordentlich u. ohne Anstoß gesungen Habe: Hallaluja, das Lied ist reichlich.

Mittwoch den 5. Sept.

Gestern Abend ist der Feldmesser Capt. Avery auf den Plantationen über Haber corn angekommen: diesen Morgen vor der Regula rieth ich zu ihm, um zu sehen, ob wir die nöthige Arbeit bey der Mühle wird angefangen werden. Er hatte unsere Arbeiter schon ihre Arbeit angewiesen, u. macht Anstalt bald dahin zu bringen, daß die Mühle noch bey diesem sehr niedrigen Wasser im Gang kommt, welches mir auch andern etwas unglaublich vorkommt, denn so klein ist das Wasser in unsern Flüssen nicht gewesen, so lange unsere Mühle gebauet ist; wenn er also diese Mühe dahin bringen kanten, daß man bey so niedrigem Wasser mahlen könte, so wäre es was besonderes. Ich sehe es inzwischen vor eine Vorsorge des Herrn an, daß bey diesen angegangenen

sehr wichtig, d. höchstnöthig Bau das Wasser im Fluß am niedrigsten ist, den jetzt sieht d. Bau-
Meister, wie weit das Wasser weghällt, d. kan nun s. möglichst Versuchen, die Mühle in solchen
Stand zu setzen, daß man sie etwa gehend haben kan. Ueberdem so ist jetzt viel besser d. wohl-
feyler arbeiten, als wenn hoch Wasser ist. Jetzt haben unsere Leute auch am besten Zeit, solche
außerordentliche Arbeit zu thun; in ein paar Wochen werden die Feld-Früchten reif, die ohne Aus-
stand bey trockenem Wetter müßen eingesamlet werden. Darauf fangen sie an der Arbeit zur
Europäischen Frucht zu bestellen. Ob ich gleich jetzt ein Schilling zur Bezahlung der Arbeiter
bey der Mühle gebrauche, so kan ich mich doch nicht entziehen, andere Arbeiter, die auch nöthig
sind, thun zu lassen, daß es jetzt Leute darzu gefunden, Jahre, die sonst fast im ganzen
Jahr war und. Es sind zum Zaun d. Gehäge um die Jerusalems-Kirche 1000. lange
Schindeln von 6. Schuh, erfordiget worden, die Kosten auf der Stelle 2 Rt. 30. Sh. zu einem
groß Feld, darin die neue Art des Ackerbaues der Gemeine zu einem gute Exempel
eingeführt werden soll, d. darin auch Mittern und andere Arten einige Morgen zu Waitzen
oder Gerste bauen sollen, sind 2000. lange Stangen, jede 12 Fuß lang, gestalt worden
die Kosten 3 Rt. Stck. Heute habe 800. Feindes bezahlt, womit der Fallen Hauß-
Platz des Medici, H. Philo's eingezäunet werden soll. Diese Kosten 20. Shg. Stck. Jetzt
fehlen noch so wohl zum Kirchen Platz als auch zu H. Philo's Zaun die Bäume, welche
auch muß ihm nothwendig eine Ruthe gebauet werden. Mich langet jetzt sehr nach
einigen Briefen aus Europa. Denn solche Arbeit muß mit Baaren Geld bezahlet
werden, als welches die armen Leute zu ihrer Haußhaltung sehr nöthig brauchen.
Es tröstet mich, daß der H. Jesus gesagt: Sorget nicht, denn eure himlische Vater weiß
was ihr bedürftet, ehe ihr ihn bittet. Der Ist Transport bracht und bey glücklicher
Ankunft des schon Krüchten aus dem Hause des wohl. H. Sen. Ulsperegers mit:
Sorget nichts, sondern in alle dinge, lasset eure Bitte im Gebet d. Gott mit
danksagung kund werden. Gott gebe uns Gnade, daß wir diesen Evangelisch Befehl
recht ausführen, d. dabey glauben mögen, so werden wir s. Herrlichkeit sehen.

Johannes Peter Kritzer, dieser Nachmittag außer den Bitte bey einer kleine Arbeit. Er
erzählte zum Lob Gott, daß s. gutes Artzt nicht nur die Leib. Artzney an s. Leiber
leib sorgen, s. auch s. Seele freundlich sey. Er sey ihm in dieser Woche recht wohl ge-
wesen. Nur die Enge hat ihm viel zu schaffen. Sein Weib trägt auf ein gut
Zeugniß von den ab, was sie die Wirkung des H. Christi in ihr vorgeht, das
wunderbare Licht, aus dem Worte Gott Anweisung gegeben, unser Lieben in das Herz hin-
einzudringen, als welches Willen d. unsere Seligkeit sey. Wir kamen auf den Sonn-
tag B. Pf. und auf das darüber gesetzte theure Lied, welches wir jetzt in der abend Bet-
stunde singen: Der wahre Gott d. Gottes Sohn, und ich sagte ihnen unter
andern, daß es zwar eine große Wohlthat des H. sey, wenn wir hungrig d. dürs-
tig nach Christo d. s. Gnade gemacht werden, d. also einen geistlich Appetit haben,
es sey die aber noch nicht die rechte Sache des Christenthums, s. eine solche hun-
grige Seele muß sich nun aus von ihrem guten Hirte, an s. Gnaden-Tisch, den er
bereitet habe, setzen, und sich auf die grüne Weyde s. Evangelii bringen lassen.
Wenn sie in der Bibel, das theure Evangelium, das lautere Milch d. Honig ist,
liset, so muß sie d. nicht bloß ansehen, sie Gefallen daran haben, d. Labe, sich drein
ernähren, s. d. essen und trinken, i. e. sich alles was uns von Christo d. s. erworbenen Gnade

Gottes

Gottes Kündigt wird, mit Fleiß u. Glaube zu ringen. So werde die Armen Quadenjungen Seele stille der Mast Fallen. Nicht Falsch Lehre, als all d. Unglaube, wo aber Zeugnis und Gefühl des Blutes u. Jünger u. Dienst aus Gnade ist, da ist Glaube, u. sagt Jesus. Komt ihr r. ist alles Trostlos. In der Nachbarschaft trafen ich ein paar Frauen Leute bey sammen an die sich einen gewissen Liebesdienst erwiesen, mit welch ich ein gesegnetes Gespräch halten konte. Die eine, nehmlich die Cafferin, wird all Jahr einen in d. Gemeine gebraucht u. sagte: sie hätte die Cafferin das Lied singen hören: Herr, so du willst mir sagen für wünschte die Melodey auch zu können, es stehe sich schon auf ihre Jahr-Lieder. Auch: dem wen Gott mit ihn auf u. zeugte, u. Lieb zu ihr Gesellschaft gab, so dünkt sie sich nicht fürchtig und an keine Erweiterlichkeit zagbaft sey. Es sang es mit ihr und 2 andern, die zugegen waren, zu unserer ringen Erbauung. Gott feuerte uns auch viele Freudigkeit im Gebet, das wird ich ein Mann, so Besuch und recht viel gutes dur und u. für andere auffrischen konten, und nicht in geringsten Zerstreuen, es Jahr und erhört.

Sonntag den 9. Sept. 82

Vis ist und abermals ein sehr schwer, angenehm u. erbaulicher Sonntag gewesen, an welchem wir aus dem Evangelio Luc. VII. v. 1. Jesum als unser, allerbest, Freund im Leben u. Tod erkennen lernten. Bey der Wiederhohlung des Nachmittags merkte ich der Zuhörer das überaus erbauliche Lied bekannt: Mein Jesu Freund ist meine und schlaf mit ein paar wichtigen puncten des Text Leiter, des seel. H. M. Riegers, als welche uns sehr gesegnet sind, u. sich zu der heutigen materie schickten. Mein C. College, H. Grossmann, ist so wohl heute als noch 8 Tagen nach Eezer u. unserer Versammlung abermals gewesen, der es hat sich s. Gesundheit wegen auf den 11. h. bey Savanah aufgehalten, hat mich aber zu anfang der vorigen Woche sagen lassen, daß ein Morgen ein Boat nach Savanah ka, wir es mit heraufkommen wollen. Es wird ihm zu Ehren ein Boot, welches mir ein Mann regiert morgen früh herunter geschickt, da er dann gar leicht nach Habercorn kommen, und von dort sicher weiter kan: und also hoffe, wird ich kommenden Dienstag (gott gebe an Leibe u. Gemüthe gesärkt) bey uns zu sehen. Wie betrübt ich ohnfehlig u. ungeduldig, und hoffe noch immer, unsere grosse Noth wird ich Ihnen, u. ihr auch noch eine Zeitlang schreiben. Es sagte mir eine Französische Schwester, die ein Beweis d. Gnade an dem Leib Bruder Grossmann gar wohl erkennt, und nichts lieber als s. Gemeinschaft wünscht, daß sie einen kleinen Knabe in der Nähe seinen Jahre: Seine Jahre zu treffen Jahr. Zeit, wie groß aus sey der Grade. Wir haben seit der Kranckheit desselben die Worte der heutigen Epistel oft in dem Sinne gelesen: Gott kan überschwenglich thun über alles, das wir bitten oder erstehen. Es las heute bey der erbaulichen Geschichte Act. IX. 32.–35. die Worte: Omnipotente Medico nullus insanabilis occurrit morbus.

Montag den 10. Sept.

Man kan es recht deutlich merken, daß die alte Kirchen zwar an Leibes Kräften abnimmt, aber an der Gnade Gott in Christo Jesu zu nimmt, daher ich heute aus der allen Trübsal ganz gestärkt u. mit Gott Führungen, so wohl zufrieden ist. Sie hat den H. Jesu ihr heute gesagt, und ob sie noch immer darin, daher tut sie sich auf alle s. Wege wohl gefallen. Sie lebt sehr gleichsam, und das ist ihre Lust, ja einige Arbeit, welche ein gesegneter Saame aus der Ewigkeit sey, wird. Neben dem Gebet ist ihr Gemüth gleichsam in Gott Wort Tiefen gerichtet: sie reinigt sich selbst der kräftigsten Stunde der Bereitt. u. lässt sich fast die Speise, etwas wenig u. aus den Tag ein, so zehlen den Speise, ein Tasse Thee

mit

mit Worten & Thränen eine gute Predigerin, welches auch nach ihrem Tode, wie sie selbst
sagt, einige Nutzen haben wird. Ihre Kinder stärkt sie die Nothdurft fleißig ein, die sie ihr
ihrem Kleide, Vaterland, Verpflegung hätten; sie wüßte, sagte es sterben, nicht von den Gräu-
eln, die sie (die Mutter) das gehen & zum Theil mitgemacht, Welt in Unreinigkeit, wie
gesund, ihr eigen, & hätte die Mittel des Heils so reichlich. Die Geduld & Langmuth Gott, mit
welcher er ihr so lange nachgegangen, hat sie heute sehr hoch erhoben, & es unter Thränen be-
klagt, daß sie Gotte & S. Gnaden-Zeugen so oft untreu geworden. Ihr Mann zieht in
dieser Woche auf S. Plantage nicht weit von der Stadt, dahin begehrte sie von mir, daß
ich nochmal das H. Abendmahl reichen möchte: Ich sagte ihr, daß sie trotz der vorhabenden
Veränderung an das Kindlein nicht Mutter gedenken möchte. Wir haben Hoffnung, bleiben
die Stadt, so die zukünftige Sache wird. Es sey dies H. Herz-Zeugniß, daß sie auch in ihrer
alten & Krankheitstagen von einem Orte zum andern zieht, müsse: den Patriarchen
sey es auch so gegangen. Von ihrem Vorhaben, das H. Abendmahl zu gebrauchen, nahm ich
Gelegenheit ihr etwas über die Worte zu sagen: Mein Geliebter Freund ist mein,
er bleibet mir vorgeben, das Vergnügen S. Treu ist mir frei theuer Blut.

83

Dienstag den 11 Sept.

Wir haben bey der vorigen Austheilung in Winter eine gute Anzahl der güldnen
Büchlein: Kurtze und einfältige, jedoch gründliche Gedanken von der wahren Bekehr-
ung, bekommen, und in den letzten Fallschen Kisten haben sich abermahl einige ge-
funden, welche unter die Glieder der Gemeine haben können Theil werden. Zum
Anfange stehen sehr schöne neue Lieder, welche wir ganz & auch in den Abendbet-
stunden singen wollen, worin wir gestern Abend den Anfang gemacht haben mit dem
sehr erbaulichen Liede: Hier kommt ein Erquicken in die Seele. Wir haben zwar in der
Stadt nicht so viel Exemplare von diesem nachdrücklich Tractätlein, es werden aber
von einigen die junge geborgt werden, welche sich in den Häusern der Leute auf den
Plantationen finden. Gott lege davon eben den Segen, den er auch die gelegente
Meditation von der Bekehrung selbst schon gelegt hat, & noch ferner Segen, wenn
der gnädige und allmächtige Gott reichte dem Burgladen des W. H., zu Fall alle die
gelegenen Begriffe, welche auch von Zeit zu Zeit so reichlich zugeführt werden, mit
tausendfachem Segen. Wir haben noch nach dem Beispiele der Güte des H. sehr
große Vorzüge an unserm Orte, wir sind aber in der Erhaltung Erlösunden
treulich reinigt worden, dieselben recht zu gebrauchen, sonst erfolgt desto schwerere
Verantwortung. Es wurde bey der Historie 1. Reg. 11. reinigt, daß die Leute,
über welche zu Davids und Salomons Zeiten ein so großer Zorn ergangen ist, wie
wir an Adonia, Joab, Abjathar, Simei, und vorher an Abner, Amasa, Absalom,
Ahitophel, Amnon gesehen haben, entweder in od nach der Jerusalem, wo Gottes
S. Heer und Feuer hatte, auch zu einer gewissen gelegenen Zeit gehabt haben, weil
sie aber dem ohngeachtet in Unbußfertigkeit geblieben, so sind sie auch Gottes Gericht
je länger je ärger worden, in Verkehrten Sinn dahin gegeben, und in Leibes Wirk-
lichkeit Sünden gefallen. Ein bejammerlich Unbußfertiger Mensch stößt die Gnade
Gottes und Gott selbst, der sich ihm als das höchste Gut & S. Wort anbietet, von
sich weg, welches ja eine schreckliche Sünde ist.

Mein lieber College kam gleich nach 12 Uhr über Habercorn auf unsern Plantatio-
nen an, wo ich das Vergnügen hatte ihn wieder zu sehen & ihn zu bewillkommen. Er war am

Lieb-

Leute d. Gemeine stürzten alles von und gerissen war, und weil sie die Lebens-Luft so verfaulet so gedrückt und nicht einmal vom Capitän aus dem N. H. zu Savanah gegen das Fieber Wasser nach Caroline aufbringen an den Ufern gelegenen Plantagen zu holen, nicht ausnahm Charles Town & Friedrichs. die Leute in den Dörfern N. H. reichen ihnen sehr viel Gutes und thun ihnen zu machen d. Land alles möglichst zur Gesundheit. Ich bin deswegen reisen, weil es scheint das beste Mittel f. Genesung zu seyn, und mich der H. so stärkt, daß ich unabgerichtet meinen Geschäfte Briefe kan. H. Mayer hat mir die innere recht große Gefallen, daß er das Diarium ab copirt d. für den H. Dr. & Prof. Francken den Extract macht, welches ihm d. Liebe Gott an Seel. d. Leib vergelten wolle.

Mittwoch den 12 Sept. 84

Der Obrigkeit hat auf meine letzte Schreiben nach regardirt, all in so wenig Zeit. Sie hat an den Constable Fischer ein Gerichtlich Mandat oder Warrant gestellt, die Leute Knecht in Alt-Ebenezer zu greifen, d. Frauens zu bringen, da dann nach den Knecht mit ihnen Sachen werden soll. Heute hat sich schon auf den Leuten gemacht, und ist nach Caroline geritten, der andere aber auch ein Reiter, ist noch in Alt-Ebenezer, und muß Leute von Eichen und Bäumen abschneiden. Ich schreibe einige Zeilen an den H. Col. Stephens, darin ich ihm noch 2 grobe Lügen melde, die diese Mensch an unserem Orte hier ausgestreuet, die er nicht wird leugnen können. Seit Jünglings Jahr d. in d. Bosheit so hoch gebracht, daß man es darin über göttliche Langmuth mit welcher er uns die Angst, Sünden trägt, nicht genug wundern kan. In allen ihren Sünden d. Bosheit, sieht er Gott nur nicht. Er geht d. mit vielen Leuten im Lande. Sie lügen sich aus Müßiggehen, welches eine Gelegenheit zu vielem Bösen ist. In der Zeitung Westungen, d. in dem Dienst der Trustees in Alt-Ebenezer haben sie ihre Lebens Mittel, d. Monatlich 30 Sh. Sterl. mit Müßiggehen, bey welchen unrechten Gelde aus K. Krieg ist. Sie verdienen auf Klauen und Schoten und alte Zeitung: die gewonnen, so zerronnen.

Donnerstag den 13 Sept.

Die alte Eisterin empfing heute die privat-Comunion. Ich bereitete sie gestern Vormittag um mit ihr etwas und Gott Wort zu ihrer Zubereitung zu reden. Ich fand sie am Tode etwas gestärkt d. im Gemüthe genugsam im hellen Licht, auf welchem sie ein treuer Arbeit gethan hatte. Unter dem Gebrauch nahm ich daß sie das alles, was sie hält d. hört, zum Lobe Gott, zum Gebet d. Fürbitte zu Nutze macht. Sie hatte gehört, daß Gelter Zeitens eine solche Krankheit hat, daran er gleich als von der Wassersucht unterschieden eine wahre Lage hat. Sie dankte Gott, daß ihre Krankheit mit solcher Beschwerlichkeit nicht Ekmyst ist. Weil K. Weibsleuten in ihrem Hause, d. ihre Aufwartung von ihrer Seiten geschehen, wurde durch Krankheit ihr viel beschwerlicher seyn, als ihr jetzige, d. also dankt sie Gott durch ein Zeugniß, welches sich am besten auf ihr Gesicht, Gerät. Ich sagte: Weil sie ihre Augen, die Wege des H. wohlgefallen lasse, so wäre das ein Zeichen, daß sie ihr Herz dem H. zugewendet hätte, und sie solche d. d. Gnade immer weiter thun, so würde ihr nicht gereuen. Es Seufzer: Gib mir mein Sohn dein Herz, und laß deine Augen ihr Wege d. Herz in Gott eindringt, je mehr trägt man mit den Wege Gottes zufrieden. Sie sagte weiter: Wenn sie auf ihrem Bette liegt d. nachdenkt, so kann ich nur all von alle Winkel, Lücke, und Falten in ihrer Wohnung voll von ihren Sünden, wenn das alle ihr aufwieder das Jüngste Gericht: Wenn dein Freundlichstes Sohn, O Gott, nicht wäre auf Erden kommen, durch die Worte: in s. Blut reguirt ich mich, und kam zu dir mit Freudigkeit. Ich sagte ihr, daß wenn ich ihre Sünden ein fallen d. ist Reuen d. Unruhe machen, sie alle dann normehnlich eine neue Brust habe zu Christo, dem Freunde und Arzt der Sünder zu kommen, und in s. Wunden Trost, Feuer zu kriegen, denn er sagt selber: Kommt her zu mir alle, die ich müsselig d. beladen, sein Blut redt besser denn Habels, nehmlich d. Zeuge eine Versöhnung d. Vergebung. In der vorigen Woche hat sich der elende Mensch von Alt-Ebenezer bey ihrer Hütte Feige d. Steinigt, gleich einem Verlorenen Indianer, welches elend sie zu Schaden, Schmerz und Leiden bewogen. Ihren Kindern hat sie dabey gelangt, sie möchten doch Gott bitten, daß er sie vor solcher Gesellschaft bewahren, d. an unserm Orte erhalten möchte. Und

so bringt sie ihre Zeit beständig in Gott wohlgefälliger Geschäfte zu, bey ihrem heutigen Gebrauch des H. Abendmahls sagte ich ihr und den übrigen etwas zur Erbauung über die schöne Worte des H. Jesu: Solches thut zu meinem Gedächtniß, oder wie er St. Paulus erklärt: So oft ihr von diesem Brod eßet, und von dem Kelch des H. trinket, sollt ihr den H. Tod verkündigen, bis daß er komme. Ich fünterlich ihr zu ihrer fernern Erbauung das schöne Communion-Lied: O Jesu, meine Wonne, welches ihr die Jhrigen vorsingen oder vorlesen sollen, da sie es selber nicht kan.

85

Sontag den 16. Sept.

Es ist an diesem 17. Sontage p. Trin. eben 3 Jahr, daß wir unsere Jerusalems-Kirche eingeweyhet, und bißher in großem Theil Friedens und zu vielen Erbauung unserer Seele gebraucht haben, welcher große Wohlthat des H. wir uns billig jährlich an diesem Tage besonders erinnern, und ihr genuin Fleiß dafür danken, wie auch Fleiß zu dieser machen gestiftet ist. Ich erinnerte Ihnen, was wir aus Vorlesung des Gestern betrachteten, Historie aus 1 Reg. 11. mit den jetzigen Umständen der Zeit übereinstimmend gewesen, nehmlich wie Joahs in der gestrigen Abendstunde, daß Simei auf Verordnung des weisen Salomo 3 Jahr in Jerusalem gewohnet, (welches der J. Geist l. c. eine lange Zeit nennt) da er denn gar nahe bey Gottesdienst gewesen, und Gelegenheit und Mittel genung zu s. Bekehrung gehabt hat; wie schlecht er aber diese Zeit angewandt, sehen der betrübte Ausgang, er ist noch ein irdisch gesinnter unbekehrter Mann geblieben, der s. Narrheit Liebe gehabt hat als die Ehre Gottes und die Verordnung s. Königes, welches ihm auch das Leben gekostet hat. Wir haben nun auch 3 volle Jahre gleichsam in Jerusalem gewohnet, und in dieser Jerusalems-Kirche Gelegenheit und Mittel genung gehabt unser Seeligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen, es haben es aber gar manche dran fehlen lassen, die noch in ihrem Fleischlichen und irrdischen Sinne stehen. Solche sollen sich, und ihre Seele erwellen, denn es kan auch noch ihr Theil seyn. Ich bin nun 3 Jahr alle Jahre kommen, und habe Frucht gesucht, aber nichts gefunden, es wurde zugleich den Zuhörern aufs neue Unterricht gegeben, wie sie zu dieser guten, neuen H. Gottes-Zeit auch gute Leute werden könten. Und weil Exempel gute Fundamente geben, so habe ich Narrenlieder in der Catechisation aus einer geschriebenen Predigt des H. Dr. und Prof. Francken über das 3te Gebot, welche mir in der letzten Rüstten unter andern rabäulichen Nachrichten zu Hande gekommen, ein solches noch, welches noch recht rabäulich ist, daraus sie lernen könten, wie sie ihre Zeit auch in der Kirche recht gelegenheit zu bringen könten.

Montag den 17 Sept.

Bisher ist mit s. Leuten in der Nacht zwischen Sonnabend und Sontag von Savanah wieder zu Hause gekommen hat mir aber erst diesen Morgen erzehlet, wie es ihm bey der Obrigkeit gegangen, als worauf er mich gestern nicht betrübt wollen. Er hat den Rest, den er auf Befehl der Obrigkeit heraufer bringen müssen, selbst bezahlen müssen, daß er dem H. gelegt worden, ich vorzumelden. Er hat s. böse Stücke nicht geläugnet, und doch habe ich ihn absolvirt, und mit unserm Bedte wieder nach All: Ebzar geschickt, wo er in Gesellschaft einer von ihm Schlechten Magdlein s. böse Stücke fortsetzet. Solche unchristliche Verhalten der Obrigkeit die auf grobe Lastern und Unordnungen nicht merkt, hat mich bewogen aufstehend, beiliegenden Brief an den H. Col. Stephens unter dem heutigen Date zu schreiben: Honoured Sir, Die Noth und die ostmahlige Ungunst der Obrigkeit in Savanah gegen mich und meiner Gemeine hat mich schon neulich gedrungen, vor dem Beschluß meines Briefes vom 31. August den H. Trustees folgendes zu melden: My Conscience, dieser Abend habe Schiedsmen particularia der Ursachen der Obrigkeit gegen mich und meiner Gemeine zu Sappiro gebracht, welche ich mir stehet den H. Trustees in Form eines Briefes zuschicken werde. Ich wolte mich gern leiden, wenn es meiner Person od. Haus selbst betrüfte, da es aber meine Amt und Gemeine angehet, so kan ich nicht schweigen, weil ich das Jandthun der Heiligen Obrigkeit weder vor Gott, noch den H. Trustees und andern unsern Gönnern verantworten könte. Die jetzt aufgesetzte Sache ihres Verhaltens gegen

uns

auch gebeten ich gantz klar, daß sie Liebe meiner Gemüter zerstörten, u. um sticht, als nach dem Sinne
der H. Trustees in Aufnahme bringen möchten. Ich werde an den H. Joseph Ziegenhagen eine Copie
übersenden, damit er alles noch klärer zu sehen wisse, was an die H. Trustees geschrieben ist. denn es
würde zu weitläuffig seyn, es hier einzutragen, u. den Aufsatz ins Englische zu übersetzen, nähme mir
zu viel Zeit u. Kräfte weg, die ich in Abwesenheit meiner C. Collegen auf alle weise zuraths halten
muß. Ich habe nun gestern hier in meinem Gemüthe die schöne Lehre: Christus ist eure
Zuflucht Emanuel.

Mittwoch den 19 Sept. 86

Der Waltenbergerin s. Weib u. Kindern, ist Gott seit einiger Zeit mit mancherley Kreuzgütern
niedergelegt: ihr Mann hat eine gewisse sehr bedenkliche Zufall gehabt, dann H. Mayer gedenkt
hat, daß sie göttl. Güte gar bestunden dabey bezeugt habe, auch wurde es um s. Liebe geschehen
seyn, wie sie denn selbst die Umstände als sehr bedenklich und kummerlich erzählte. Ich sagte ihr, daß
sie die Leute zu Savanah Act. 12. die Wunder Gottes, die er an dem Kranken Aeneas erwiesen,
hätten dazu dienen müssen, daß sie sich zum H. bekehrt hätten, aber das sähe er bey ihr u. ihrem
Mann. Ich erinnerte sie dabey, was ich neu ich u. ihrem Mann in d. Continuation der Alleg.
Nachrichten nur anlängst gelesen, daß nemlich d. liebe Gott das redliche Exempel ihres seel.
Mutters, des Madrichters daß gebraucht, ihre Seele viel gutes zu erzeigen, und wenn sie mit der
Quade treu umgegangen wäre, welche gebrauchte Treue könnten sie jetzt seyn? Ich sagte ihr alles
nach dem Sprüchlein: Weil die Welt kalt noch warm, sonder treu ist, werd ich dich ausspeien
aus meinem Mund. Wie habe jetzt in der Abendbetstunde ein traurigs Exempel an dem Simei, der
sich nicht zum H. b. noch s. Ermahnung, bessern, nur zur Freiheit u. äußerl. Ehrbarkeit, auch etwa
zum äußerl. Gebrauch der Mittel des Heils, dem Könige Salomo zu gefallen, bekehrt hat. Er meint
es selbst treulich, es habe eine gute Meynung gehört, d. i. Salomo und Gott selbst meynen es gut
mit ihm u. s. Seele, es aber meynte es mit Gott u. Salomo u. liß selbst böse, welches die Art ist aller
unbekehrten Menschen. Ob es gleich wüste, daß auf die Übertretung des Gebots des Königes der
Tod unfehlbar folgen würde, so dachte er doch, und setzte um s. Heuchelei willen, s. Leben u. alles in
Gottes: es heißt bey ihm: ist der Sohn mein Freund, habe der Leutnant mein Feind, worin ihm alle die
jenige nachfolgen, die kein Herz u. der irdischen Dinge willen, wieder ihre Gewissen, sündigen und
ihre Seele und Seligkeit darüber einbüßen. Was ist der irdische u. flüchtige Sinn vor ein ge-
fährlich Ding? Wie hier der weise Salomo in s. Regierung nicht nur als ein Salomo und König
des Friedens, s. auch als ein König der Gerechtigkeit bewiesen, so auch Christus unser H. der von
Salomo u. schon vorher von Melchisedeck abgebildet war, er ist ein König zu Salem und ein
Melchisedeck i.e. ein König des Friedens und der Gerechtigkeit, so beweist er hier jetzt, und wird
sich so beweisen, wenn er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. 2. Tim. IV. 24.

Kornbergers Zeugte an, daß s. Weib diesen Morgen Zwillinge, ein Söhnlein u. Töchterlein zur Welt
geboren hätte, welche er in der Zions-Kirche diesen Nachmittag wolle getauft haben, wie auch geschehen.
Er hielt zur Erinnerung der Gnade u. Güte des H. die er mit bisher in Erhaltung des Hauses
erzeiget hat, das Knäblein Johann Friderich, und das Mägdlein Anna Friderica Christina,
welches mir und andern erbaulich war. Ich kan mir nicht andern als Lob seyn, wenn unser Zu-
hörer in solchen wichtigen Dingen, wie die Benennung d. Kindlein bey der H. Taufe ist, nicht nach der
Gewohnheit und ohne Überlegung, s. in Vorsichtigkeit u. christlicher Überlegung handeln. Auch an
den Kindern kennen sich, wenn sie hören, daß die zur Taufe gebrachte Kindlein eines schönen Namens bekom-
men. Sie lachen gern nach, u. tragen sich damit. Ihr kleiner Knabe war von jemanden mit zum
Gebet genommen in d. Kornbergers Wohnung, denen d. eine mir erzählte, ein Weib hätte gebetet:
H. Jesu ich gehöre dir ja auch et. die Engel Christi: Also hat Gott die Welt geliebet, die Mutter
in der Wüsten eine Schlange, so ist war mir lieb, daß der Besuch d. Kornbergers mit Gebet geschehen,
und daß diese Kinder dabey aufgemerkt hätten.

Donnerstag den 20. Sept.

Ich besuchte diesen Vormittag noch die Negro Familie, die ziemlich zahlreich ist. Den Sohn und so jungen Weib examinirte ich aus dem Catechismo, damit sie so wohl als die andern nehmen möchten, wie nöthig sie der Unterricht aus dem Catechismo haben. Es sind noch mehr Leute an dem Eter-fluß, welchen es am Erkenntniß in der Christenlehre fehlet, und können die ganze Woche wegen Abgelegenheit nicht in die Abendbetstunde kommen. Seit dem mein E. College krank ist, und eine Woche Strafe hat, ist die Erbauungsstunde auf dieser Seite der Plantationen am Eter-fluß ~~den Sonntag so frey zu Antwort zu~~ eingegangen. Ich habe mich aber heute im Namen des H. vorgenommen, wöchentlich zwey Stunden zur Mittagszeit dieses zu wenden, in einer Stunde mit alten u. jungen auf den Plantationen am Eter-fluß den Sonntäglichen Vortrag so frey zu Antwort zu wiederholen, und in der andern ihnen die Grundwahrheiten der Christlichen Lehre kurtzlich beizubringen, oder auf eine gelegene Gemüthsart zu bauen, wozu der H. seegen, und mir auch Geistes- u. Leibes-kräfte dieß wolle. Ich habe jetzt mit den Kindern in der Schule das so genannte güldene A. b. c, welches der Ordnung des Teils, welche der seel. Lehrer H. Past. Freylinghausen ausgeben lassen, sind bey gedruckt ist, da mir ein jeder nunmehr sehr schöne Materie suppeditirt, den Kindern Doctrinalia & Moralia theologica sattsam beizubringen, daher ich fast vor jahrende, dasselbe auch bey den gedachten Leuten kurtzlich zu wiederholen. Da ich auf diese Weise noch mehr Arbeit haben, so werde ich desto weniger die Leute in ihren Wohnungen besuchen können: wenn mir aber der H. stärckt, so wird es doch nicht unterbleiben. Ueber meiner Gesundheit muß ich warten.

Freytag den 21. Sept.

Zwey Christliche Eheleute begehrten daß ich sie in dieser Woche besuchen möchte, weil sie vorhabens sind zum H. Abendmahl zu gehen. Ich fand das Weib allein zu Hause, es hatte es aber der Mann schon bestellt, daß er, wenn ich käme, neue Feldgewächse würde. Sie hatten kurtz vorher gebeitet, es ein Stück aus dem schönen Buchlein: Erbauliche Gedanken von der wahren Bekehrung gelesen. Sie sagte mir, sie sorge, sie habe sich wohl auch, wie in dem gedachten Büchlein steht, nicht weiter als bis zu Moses bekehrt. Durch deren Lesen in denen Betstunden abgehandelte Historien, da alte Sünden hervorgezogen, es abgethan worden, sind ihr ihre vorige grobe Sünden eingefallen, es sie sorgt, sie wären auch noch nicht in dem Grade Christi abgethan. Es fiel ihr so schwer, sich im Glauben Christi und s. vollgültigen Bezahlung zu getrösten. Ich sagte ihr ein Paar Sprüche, darin steht, daß in göttlicher Ordnung auch die größte Sünder zu Gnaden angenommen worden, denn es ist ja Christum ein allgemeiner pardon ver morben. Das Evangelium oder die Fröliche Botschaft von dem Verdienste des Jesu sey das Mittel, wodurch der Glaube gewirckt u. gestärckt werde, diese Fröliche Botschaft, die in Biblischen Sprüchen u. Evangelischen Liedern verkündigt werde, gehe sie auch an, daran müsse sie sich wieder alles Gutes halten, es treibe: Es wird die Sündliche Gesetz erkandt, es plagt das Gewissen nicht, das Evangelium kommt zur Hand u. stärckt den Sünder wieder; es steht nur kurtz zum Leuten. Es gefalle dem Lieben Gott, und es müsse ihr nützlich seyn, daß sie im Innerlichen gerührt worden, es wird die

die Freude und Empfindung d. Gnade schon kommen, wenn auch nicht eher, daß auf ihrem Sterbe-Bette u. am greisesten in der Ewigkeit. Jetzt muß es heißen: Ohne Hülfe will ich trauen, bis die Zeit kommt ihr zu schauen: i. e. solt ich E. Exzellenz erblicken, will ich mich damit begnügen, daß ich meinen JESU sieht. Er gehört ihm auf vielfache Weise an, wie in dem Schoße Abrah. steht: Mein Gott du wirst an allerbesten, so sie sey in göttlicher Ordnung, du sie nehmen, besuchen, trösten, bewein ihre Sünden, stärken sie derselben, u. Jahr ein Freudl. Verlangen nach Christo u. s. Gnade, welche Gnade sie, trotz dem Gefühl ihrer vielen Bedrangnisse, die ihr treu Muth nehmen, nicht ungewarten müsse. Sie hat im Leiden viel Leiden u. Erdulsal, welche sie ungerne mit ihren Sünden Eduit zu Jahren, doch geht sie dieselben gegen ihr Verdienen, den ganz geringe, u. wolte alles gern tragen, wenn sie nur die gnadige Vergebung d. Sünden, heute Christi sagen. Unterweilen spuret sie den Friedens Gott, u. ist ihr ganz wohl, sie kommt aber bald wieder ins Finstere. Unter ihr eigentlich Creutz zählet sie auch das, daß ihr jüngstes krankes Kind sie hindert, ihr Gebet ordentlich auf ihre Ruhe zu richten: wenn sie im Kahen Abend einige Zeit dazu kniet, so überfällt sie der Schlaff, welches ihr dann unmuth macht. Ich unterrichtete sie auch Freitag aus Gott Wort, welches auch ihr Mann schon gethan hatte. Sie zeigte mir in ihrem Gebeth-Büchlein einen Strauß, den ihr auf, nach Hinter einander in die Hände gekommen: Sehet euch vor, vor falschem Geiste, wobey ich ihr sagte, daß unter eigenen, ein falscher Geist sey, daher müsse sie ihm nicht glauben, es möge aus dem Gesetz oder Evangelio reden, s. d. unentgeltliche Wort Gott müsse ihr Lehrmeister seyn. Was sie aus Bunians Lebens-Lauf von den 7. im Gesetz stehenden Gräueln weiter wolte (welches auf derselben Seite d. B. C. angeführt stand) wußte ich ihr nicht zu sagen, weil ich dieses Lebens-Lauffs nicht völlig gelesen habe. Ich gedenke ihr aber in der Engl. Edition nachzulesen. Ich erzählte bey dem Ehebrechen, welche grosse Sünde, von dem man weit u. breit, halb zu sagen, gereust, dieser Bunian gewesen, Gott Gnade aber habe sich so freylich an ihm bewiesen, daß er ein getragenes Werkzeug zu vielen Seelen Erretung worden.

88

Montag den 24 Sept.

Heute Morgentlich habe das erste mahl am Elzer-Fluß die Erbauungstunde gehalten, darin ich Ihnen anzeigte, was ich zum Grunde legen u. welche Lehr-Methode ich erwählen würde, Hielt aber Unterricht, wie sie sich dieser guten Gelegenheit mit Nutzen bedienen sollten. Ich wiederhole in jeder Stunde zu Anfang ein halbes Haupt-Stück, u. also in jeder Woche eine ganze, u. kann mit Wiederholung des Catechismi in 6 Wochen zu Ende. In den Montags Stunde werde die Tages vorher gehaltene Predigt d. Frag u. Antwort wiederholen, am Donnerstage aber das gulden A. B. C. zum Grunde der Erbauung legen, und dabey auch auf Catechetische Art verfahren, wobey sich auch die Alten nicht schämen hatten. In dieser ersten Stunde legte ich zum Grunde der Erbauung die erste Frage aus der gestrigen Sonntags Lection 1 Cor. 1. Ich danke meinem Gott allezeit für die Gnade, daß ich sagte ihr an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre u. in aller Erkantnis, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist. Der liebe Gott scheinte auch hier einen recht erbaulichen Anfang, u. ich traue d. ihm in Christo zu, er werde auch Mittel und Leute tragen. Ich lasse bald die Mauern, bald die Steiner, bald die Jugend antreten.

Dienstag den 25 Sept.

Die alte Frau Tacheinin bat mich am heutigen Freytage sehr Sorgen etwas von ihren Seelen-Umständen zu bringen, daß sie nehmlich starke Kämpfe im Gewissen

hat

ihres vorigen bösen u. heuchlerischen Lebens vergeben aufbetten müssen: also freyly bey Herrn viel
Stahl gewesen, u. habe H. Evangelischen Bruder hatten wollen, endlich habe sie der Herr über
sie erbarmet, u. ihr die Vergebung der Sünden im Blute des Lamms geschenket. Da ist sie
gestern vor Abend auf ihres Mantags besuchet, fand sie auf dem Bette sitzend, da sie
mir dem umständlich erzählte, daß ihr ihre Kinder- Jugend- u. Folgende Sünden ringend all
u. sprach, daß sie das H. Abendmahl in heuchelen u. bey ihrem Maul-Christenthum so
oft genießen brauch, u. sey Jahr u. Hundert Jahr, nun wolle sie vielleicht Gott nicht mehr
mehr achten, p. Wort ernstlich zu hören u. das H. Abendmahl zu genießen, wovon sie
sich so sehr scheue. Ihre Tochter u. ihr jüngrer Sohn Theobald richten Jahrs ihr Herz
zu Gott Wort sehr gute Dienste gethan. Sie finden sich an ihr alle Kennzeichen
der Busse u. des Glaubens, u. also gehört ihr auch das Evangelium: sey getrost, mein
Tochter, deine Sünden sind dir vergeben. denn Jesus läßt Predigen u. gibt Busse u.
Vergebung der Sünden. Sie erbarmte mich mit ihr über die Treuen Worte, die ich heute
vorher gelesen hatte Jes. 43. v. 22. 23. Ich vertilge deine Sünde um mich, so werde ich selig aller
Welt Sünde — ein Herr Jahr ist Gerechtigkeit u. Stärke, welche sich die jenigen gefallen
müß zu eigen, welche der H. zum Bußfertigen Reue- bringen u. zur Demüthigung
hat bringen können. Sie sagte ihr auch, daß wenn sie wieder ins Gedränge ihrer Sünden
vergessen könne, sie sich entsetzen sollte, ob sie im Gottes Ordnung stehe, denn dürfte
sie sich alles Evangelischen Vergnügens zu eigenen, ob sie gleich nicht von Herrlichkeit
suche. die Gottes, die Gott gefallen, sind ein gängstes Christ, welches ihr auch dem
Exempel der großen Sünderin Luc. VII. erläutert wurde.

Mittwoch den 26. Sept.

Ich habe schon in der vorigen Woche wahrgenommen, daß die Kinder der Schulsünderin u. die alten Kinder
mir auch Zeitlebens dienstmägdlein in Unreinigkeit u. unfreundlichem Umgehen gegen einander gelebt ha-
ben, wovon auch die Eltern Unruhe gehabt, wie wohl sie auch gutes Theils selbst daran schuld seyn mögen;
die beyde erwachsenen Mägdlein konten deßhalb am nächsten Sonntag nicht zum Tisch des Herrn, denn
heute hatte ich sie alle bey mir, stellte ihnen ihr Unchristlich Wesen vor, u. schärfte ihnen die Pflicht ein
Seelen- und die Friedfertigen, p. sagte nach dem Frieden und der Heiligung, ohne welche p. it. und wie
heute in der Bibel gelesen habe. Ihr Jungen oder eure Jungfrau der H. Jesu bekleidet sich zu seyn nach
dem L. Taufbund in der Liebe gegen Gott und den Nächsten. Wir erstaunten sich ihr Vorgehen gegen-
einander bey seyn zu lassen, alles zu vergeben, u. sich zu bessern, daß ich nicht mehr betrübt würde.
Es freuete ihnen in heuter Hoffnung ihrer Besserung einige Büchlein, all denen Mägdlein das
H. Prof. Francken Erbauungs-Buch über die Worte: Das Mägdlein ist nicht todt, wobey der sehr
erbauliche Lebens Lauf des seel. Jungfr. Weigelebin zu finden. denen Knaben schenkte ich ein ander
schön Büchlein, u. ermahnete ihnen, und nun nun auf so wohl ihr gutes als übles Verhalten zu notiren
davon für die Früchte gewiß würden. Gott segne dieses mein einfältiges Bemühen, wie auch dieses
erbauliche Tractätlein an den Herzen dieser Kinder gesegnet seyn!

Dienstag den 2. Octobr.

Schreiben hat sich in unserm Fort oder kleinen Lustanter Zwischen Savanah & Frederica schon vor ei-
nigen Wochen auf ein Jahr zum Soldaten werben lassen, u. nun ist er wieder kommen, s. Weib u.
2 kleine Kinder noch zu haben. Er ist ein sehr elender Mann, der uns Schulden gemacht, u. nun
nicht bezahlen kan. Er hat sich bey mir Schuldig gemacht, als s. Creditores Zwischen hier und
Savannah zu befriedigen, und auf diese Bedingung läßt man ihn ziehen. Wenn er nicht vor-
bey kommen wird, so kan er wieder hier noch andere zu ärgern kommen. Er mich H. Segen
Nun